

setzten oft metallisch sich erhaltenden Schutthügeln von Serpentin und Erzen ähnliche Bedingungen wie in Mazedonien antraf, zeigte im darauffolgenden Jahre, Sommer 1920, Formen, die nach den neuen von Herrn Lehrer Zobel (Dessau) gemachten Funden dem typischen *S. dichotomus* Schur verdächtig nahe stehen, ja ohne Bedenken als solche zu bezeichnen sind. Daß bei diesen Standortsformen auch die Größe der Blüten (Kelche) mannigfachem Wechsel unterworfen ist und daß auch die Form des Fruchtbodens (Kelches) je nach der Reife des Samens bald schlanker bald gerundeter ist, darf nicht befremden. Wie bei den anderen Arten der Gattung sind ja auch solche bereits von *S. dichotomus* Schur unterschieden worden und als bekannt zu bezeichnen. Als Varietät mag aber immerhin die Beck'sche Form zu Recht bestehen bleiben: *S. dichotomus* Schur var. *serpentina* (Beck) Bornm.³⁾.

Anhangsweise sei noch erwähnt, daß sich unter den mazedonischen Ankömmlingen noch eine andere interessante, d. h. erst vor kurzem der Wissenschaft bekannt gewordene Pflanze vorgefunden hat, die Herr Lehrer Zobel (Dessau) im Jahre 1919 in schön blühenden und fruchtenden Exemplaren ebendort anzutreffen das Glück hatte, während dem Autor Früchte dieser aus Albanien beschriebenen Pflanze damals überhaupt noch nicht bekannt waren. Es handelt sich um *Medicago pseudorupestris* Hayek, beschrieben im Jahre 1916 in „Denkschr. d. math. nat. Kl. d. Akad. d. Wiss. Wien XCIV p. 172 („Beitr. z. Kenntn. d. fl. d. alban.-montenegr. Grenzgebirge“) als eigene Art, aber neuerdings in Österr. bot. Zeitschr. 1921 Nr. 1—2 (ausgegeben April 1921) vom Autor selbst in „Diagnosen neuer von J. Dörfler und H. Zerny in den Jahren 1916—1918 in Albanien ges. Pflanzenformen“ wieder eingezogen bzw. nur als Varietät von *M. prostrata* Jacq. (var. *pseudorupestris* Hayek) bewertet; gekennzeichnet durch stärkere Behaarung der Stengel und Blätter und vor allem „fructibus pubescentibus“ (Fruchtexemplare hatte inzwischen auch Dörfler in Albanien gesammelt, die sich von denen der *M. prostrata* Jacq. nur als unwesentlich verschieden erwiesen). — Da auch mir bei Radusche (gelegen an den südlichen Vorbergen des Schar-dagh), dessen Chromeisenerz-Bergwerke (Tagbau!) den Mittelmächten während der letzten Kriegsjahre

³⁾ Eine von Herrn Oberpfarrer Schuster angefertigte Photographie von *Scleranthus dichotomus* var. *serpentina* (Beck) Bornm., deren Reproduktion leider aus technischen und finanziellen Gründen nicht möglich war, wurde von Herrn Professor Bornmüller in dankenswerter Weise dem Herbarium des Botanischen Museums in Berlin-Dahlem überwiesen, ebenso Proben der Originals.

den Haupt-Heeresbedarf lieferten, die gleiche *Medicago*-Art bezw. Varietät begegnete, so spricht auch dieser Fund mitsamt dem ganzen Konsortium balkanischer Adventivpflanzen dafür, daß die bei Aken lagernden Erze mit Sicherheit genannter gleicher Örtlichkeit entstammen. Mir von Herrn Zobel übersandte Gesteinsproben zeigten keine Verschiedenheiten von dem von mir selbst bei Radusche mitgenommenen Erz bezw. erzführendem Muttergestein (Serpentin).

Eine Genossenschaft mazedonischer Pflanzen bei Aken an der Elbe.

Von Paul Schuster, Oberpfarrer in Löbejün.

Schon seit längerer Zeit war das Hafengelände bei dem Elbstädtchen Aken in der Provinz Sachsen als Fundort von Adventivpflanzen bekannt. Der dortige große Umschlagshafen wies vor dem Kriege einen immer mehr sich steigernden Verkehr auf. Es waren hauptsächlich Waren aus dem Südosten, die dort ausgeladen wurden. Wie bei allen solchen Örtlichkeiten gab auch dort die sich ansiedelnde Vegetation bald Kunde von den fremden Ländern, die ihre Waren zu uns schickten. Was auf dem Akenschen Hafengelände bis zum Jahre 1914 an Adventivpflanzen beobachtet wurde, ist wohl im Zusammenhang noch nicht veröffentlicht worden. Soweit die „Vorarbeiten zu einer neuen Flora von Anhalt (T. 1—3; 1905—1909) von A. Zobel in Dessau erschienen sind, berücksichtigen sie die dort gemachten Funde.

Im Frühjahr 1916 wollte auch ich die interessante Lokalität aufsuchen. Aber die Eingänge zum Hafen waren mit militärischen Posten besetzt. Mit Mühe drang ich bis zur Hafendirektion und brachte mein Anliegen vor. Bedauerndes Achselzucken, höfliche Absage! In Speichern und Wegen liege so viel wertvolles Heeresgut, dessen Sicherheit nicht gestatte, daß wildfremde Menschen sich frei auf dem Gelände herumbewegen dürften. Für die Enttäuschung entschädigte mich damals ein Besuch der Auewälder zwischen Aken und Barby.

Den Versuch wiederholte ich im Juli 1919. Nach Beendigung des Krieges, glaubte ich, würden die Hindernisse weggefallen sein.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg](#)

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: [63](#)

Autor(en)/Author(s): Bornmüller Joseph Friedrich Nicolaus

Artikel/Article: [Über einen bemerkenswerten Fund aus der Adventivflora von Aken a. d. Elbe. 7-8](#)